

# Waldenburger



# Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Mk. 70 Pf., bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Inseratannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einpaltigen Zeitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25; Veranlagungen, Stellengeuch 15, Kleinanzeigen 50 Pf.

**Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.**

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindeverwaltungen von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermersdorf, Seifendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Altsain und Langwallerdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Die bisherigen Verluste der feindlichen Kriegsflotte

### Neue Erfolge unserer U-Bootwaffe.

Eines unserer Unterseeboote hat in der Nordsee neuerdings fünf unbekannte englische Dampfer von insgesamt 14 000 Br.-Reg.-T. im Unterwasserangriff versenkt.

Die „Neue Züricher Zeitung“ berichtet aus dem Haag, daß vorgestern ein Rekorde des Tauchbootkrieges mit 5 versenkten Schiffen aufgestellt worden sei. Eine gewaltige Anzahl Tonnen seien seit dem 1. Februar vernichtet. Kein holländisches Schiff wage sich aufs Meer.

### Die unsichtbaren deutschen Torpedos.

Berlin, 9. Februar. Das „Berliner Tagblatt“ meldet, dem „L.-A.“ zufolge, aus Paris: Der Marine-Mitarbeiter des „Petit Journal“ führt anlässlich der Versenkung des französischen Truppentransportdampfers aus, die Deutschen hätten wahrscheinlich ein Torpedo verbergt. Schon bei der Versenkung des Unterseebootzerstörers „Niegel“ sei die gleiche Wahrnehmung gemacht worden.

### Was wird Wilson tun?

WZB. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Newyork: Für den Fall, daß Deutschland eine ungewöhnliche Handlung gegen amerikanische Schiffe unternimmt, wird Wilson die Frage dem Kongress vorlegen, aber er wird nicht die Kriegserklärung beantragen, sondern lediglich um die Ermächtigung nachzusehen, Maßnahmen zum Schutze der Amerikaner zu treffen.

### Ein amerikanisches Probeboot?

WZB. Haag, 10. Februar. „United Press“ meldet aus Newyork, daß der amerikanische Dampfer „St. Louis“ bewaffnet wurde. Man erwartet, daß er demnächst nach England abfähren wird. Er wird nicht so mit Farben bemalt werden, wie Deutschland es vorgeschrieben hat. Die amerikanischen Blätter schreiben, daß das Nichtausfahren bedeuten würde, daß Amerika die Blockade seiner eigenen Häfen anerkenne.

### Uneinigkeit in Amerika.

Aus Basel, 10. Februar, wird der „Tägl. Rundschau“ berichtet: Aus Washington wird gemeldet: Kennzeichnend für die gespaltene Meinung in der Bevölkerung der Vereinigten Staaten ist auch die Meldung von einem bevorstehenden Ausstand der Weichenwärter von 18 Eisenbahngesellschaften als Einspruch gegen Wilsons Vorgehen. Wilson drohte, die Linien zu verstaatlichen, wenn der Ausstand ausbreche.

### Keine Beschlagnahme deutschen Kapitals beabsichtigt.

WZB. London, 10. Februar. „Daily Express“ meldet aus Newyork: Der Präsident ließ mitteilen, daß im Falle eines Krieges das deutsche Kapital und der deutsche Besitz in den Vereinigten Staaten nicht beschlagnahmt würden.

### Keine Pässe nach Europa.

Berliner Nachrichten melden aus London, die „Times“ berichtet, laut „L.-A.“ aus Newyork: Pässe für Personen, die die Vereinigten Staaten zu verlassen wünschen um sich nach Europa zu begeben, werden nicht mehr ausgestellt. Die Regierung der Vereinigten Staaten lehnt es ab, die Gründe für diese Maßnahme oder irgend eine Erklärung abzugeben.

### Lähmende Wirkungen.

#### Der blockierte amerikanische Handel.

U. Aus Newyork wird gemeldet: Die Verhältnisse in den Häfen der Vereinigten Staaten und des amerikanischen Kontinents überhaupt verschlechtern sich von Tag zu Tag. Seit geraumer Zeit ist keine Postsendung mehr von Amerika zurückgekommen. Die Häfen liegen voll amerikanischer und neutraler Schiffe, die unter den obwaltenden Umständen nicht wagen, die Ausreise anzutreten. — „Petit Parisien“ meldet aus Washington: Der amerikanische Handel ist durch die deutsche Drohung tatsächlich blockiert. Die amerikanischen Dampfer werden von ihren Besitzern in den Häfen zurückgehalten.

#### Holländische Erkenntnis.

Aus Rotterdam, 9. Februar, wird der „B. Z. a.“ gemeldet: Der Utrechter Theologe Bronsveld schreibt in der viel gelesenen Monatschrift „Stemmen voor Waarheid“: Uns sind Leute bekannt, die bis jetzt ententefreundlich waren, aber nach der Antwort der Entente auf das deutsche Friedensangebot die deutsche Seite gewählt haben. Soviel Hochmut, Heuchelei und Machtvergrößerungssucht, wie sich hier auf der Vierverbandsseite zeigte, war ihnen nachträglich. Es ist nur selbstverständlich, daß die Mittelmächte entschlossen sind, den Krieg mit erhöhter Anstrengung fortzusetzen.

### Die Haltung der Neutralen.

Basel, 9. Februar. Den „Baseler Nachrichten“ zufolge meldet der „Observatore Romano“, die Neutralen erwägen die Absicht, durch Einstellung der Schifffahrt das Ende des Weltkonfliktes herbeizuführen.

### Chile wehrt sich gegen Wilsons Beeinflussung.

Berlin, 10. Februar. Zuverlässige Nachrichten aus Chile besagen, daß die dortige Presse fast ausnahmslos, ebenso wie die gesamte öffentliche Meinung, sich nachdrücklich dagegen wehrt, von den Vereinigten Staaten ins Schlepptau genommen zu werden. Es werden vielfach bissige Bemerkungen über das Verhalten des „erotischen“ Brasiliens gemacht.

### Die neutralen Noten.

Berlin, 10. Februar. Zu der Note Spaniens erfahren wir aus gut informierten politischen Kreisen, daß ihre Veröffentlichung durch Havas anscheinend auf eine Indistinktion zurückzuführen sein dürfte, da bisher ihr offizieller Text noch nicht in Madrid veröffentlicht worden ist. Der inzwischen hier auf offiziellem Wege stark verstümmelt angelommene Wortlaut deckt sich im wesentlichen mit der Havas-Üebersetzung. Der Note wird hier volle Aufmerksamkeit gewidmet. Es besteht dabei kein Zweifel, daß die spanische Regierung auch weiterhin ihre strikte Neutralität aufrechterhalten wird.

### Von den Fronten.

#### Aus dem amtlichen Abendbericht.

WZB. Berlin, 11. Februar, abends. (Amtlich.)

Beiderseits der Aene lebhafteste Artillerie- und Grabenkampftätigkeit.

Sonst im Westen und Osten nichts Wesentliches.

### Der Heeresbericht vom 11. Februar.

WZB. Großes Hauptquartier, 11. Februar vor-mittags. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Westlich von Lille, beiderseits des Kanals von La Bassée und der Scarpe, sowie im nördlichen Teil des Sommegebietes lebhafter Artilleriekampf.

Auf dem Nordufer der Aene griffen die Engländer mit starken Kräften nordöstlich von Beaumont, auf dem Südufer östlich von Grandcourt und nördlich von Courcellette mit schwächeren Abteilungen an. Am Wege von Puisseux nach Beaumont drangen sie in Kompaniebreite ein, an allen übrigen Stellen sind sie, zum Teil im Nachkampf, zurückgewiesen worden.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem linken Maasufer nahm wie an den Vortagen das Feuer von mittag an zu, ohne daß sich ein Angriff entwickelte.

Im Walde von Nilly (südöstlich von St. Mihiel) und beiderseits der Mosel erfolgten französische Vorstöße, die durch Abwehrfeuer und im Handgemenge abgeschlagen wurden.

Erkundungs- und Angriffsaufgaben führten unsere Fliegergeschwader weit hinter die feindliche Front. Für die Gegner wichtige militärische und Verkehrsanlagen wurden bei Tag und bei Nacht wirkungsvoll mit Bomben beworfen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mit Nachlassen der Kälte nahm die Gefechts-tätigkeit in vielen Abschnitten zu. Bei Postavy (nördlich des Narocz-Sees) und südöstlich von Boczow wurden russische Jagdkommandos abgewiesen.

Am Unterlauf des Stochod hielten unsere Stoßtruppen ohne eigenen Verlust eine Anzahl Gefangener aus den feindlichen Gräben.

##### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen außer Vorkampfgeschehen und nur vereinzelt lebhaftem Geschützfeuer keine besonderen Ereignisse.

##### Mazedonische Front.

Nordwestlich von Monastir blieb ein französischer Vorstoß, südwestlich des Dojran-Sees ein nach starkem Vorbereitungsfeuer einsetzender Angriff der Engländer ohne jeden Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorff.

### Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

WZB. Wien, 11. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Südwestlich von Dena, bei Betas und südöstlich von Boczow wurden feindliche Jagdkommandos ab-

gewiesen. Am unteren Stockholte ein Stoßtrupp eine Anzahl Gefangener aus den russischen Stellungen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Görzischen wurde an mehreren Stellen um die von unseren Truppen eroberten Gräben gekämpft. Die feindlichen Gegenstöße scheiterten. Weitere 370 Gefangene blieben in unseren Händen. Abteilungen des I. I. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 37 zeichneten sich im Angriffe aus. Italienische Flieger warfen auf Trieste, Muggia, San Marco und das Feldspital in Opicina Bomben ab. Nördlich von Tolmein brachte eine gelungene Unternehmung 42 Italiener ein. Ein feindlicher Angriff auf unsere Stellungen am Stillfer Joch wurde blutig abgewiesen.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.  
von Seeber, Feldmarschallleutnant

## Deutsches Reich.

Berlin, 12. Februar. Eine furchtbare Art des Selbstmordes wählte die Währige Dienstmagd Frieda Ploßke. Sie begab sich heimlich nach dem Vorkeller und verbrannte sich dort. Sie hatte sich, um einen kräftigen Zug herzustellen und einen Geruch im Hause zu vermeiden, eine Schornsteinklappe geöffnet, vor die Deckung gestellt, ihre Kleider mit Petroleum begossen und in Brand gesetzt. Sie verbrannte bei lebendigem Leibe, ohne Hilfeleistung auszusuchen. Die Unglückliche war schwachfüßig und vor Jahren schon längere Zeit in einer Irrenanstalt behandelt worden.

Die amerikanische Ärzte-Deputation, die in Graubünger Lazaretten seit zwei Monaten tätig war, erhielt den Blättern zufolge die telegraphische Aufforderung zur Abreise.

Die Gefangenenhölle von Dahome. Zahlreiche eibliche Auslagen von Deutschen, die aus Kamerun und Togo nach der französischen Kolonie Dahome in Gefangenschaft verschleppt waren, gaben der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge ein grauenhaftes, erschütterndes Bild von den entsetzlichen Qualen und Leiden, die die Gefangenen in den Lagern dieser Kolonie monatelang erdulden mußten.

Wittenberg. Die Pocken. In Wittenberg und Umgebung sind mehrere Fälle von Pocken (Blattern) festgestellt worden. Nach Mitteilungen in der letzten Stadtverordneten-Verammlung liegen in den Pockenstationen, die in der Stadt Wittenberg errichtet sind, 18 Fälle zur Behandlung vor. Schwererer Natur ist nur ein Fall. An Todesfällen ist einer zu verzeichnen, der einen Ausländer betrifft. In einer Beurlaubung der Einwohnerschaft liegt kein Grund vor. In den letzten Tagen sind einige neue Erkrankungen an Pocken hinzugekommen. Der Vorstand des Kreises Wittenberg erläßt daher die dringende Mahnung, daß sich alle Einwohner Wittenbergs und der Ortschaften Kleinwittenberg, Pflesteritz, Apollensdorf, Reinsdorf und Dobien impfen lassen mögen.

## Kleine Auslandsnotizen.

Rußland. Nordbanden in Sibirien. In der Budget-Kommission der Duma machte der Abgeordnete Tschelise aufschmerzend die Entwürfe über die planmäßige Ermordung sibirischer Verbannter. Dort sei geradezu eine Bande organisiert zur Verleitung der politischen Verurteilten. Besonders solche Versuche würden hinweggeräumt, deren Rückkehr bald erwartet wird. Die Bande ginge mit selbstbewirkter Offenheit vor und rühme sich selbst ihrer Beziehungen zu Behörden und hohen Stellen, von denen sie ihre Weisungen empfangt.

Japan. Explosion in einer japanischen Munitionsfabrik. In Yokohama ereignete sich nach einer ähnlichen japanischen Mordung eine Explosion in einer der größten japanischen Munitionsfabriken. Sämtliche Pulverlager explodierten gleichzeitig. Die ganze Fabrik sowie die umliegende Gegend wurden verwüstet. Vor Beginn der Aufräumungsarbeiten wurden bereits 200 Tote und über 1000 Schwerverletzte gezählt. In ganz Yokohama war die schwere Erschütterung fühlbar. Die Fabrik erwarb sich besondere Verdienste als Lieferant für die russische Armee.

## Provinzielles.

Breslau, 12. Februar. Vorjorge für Kleinwohnungen. Es wird befürchtet, daß nach dem Kriege in Breslau eine große Not an Kleinwohnungen eintreten wird. Mit dieser Frage beschäftigte sich die Stadtverordnetenversammlung gerade vor einem Jahre. Inzwischen hat auch die schlesische Landgesellschaft, die mit großem Erfolge die Kleinwohnung unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsverletzten in Schlesien betreibt, der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Kurz vor Jahreschluss ist ihr der Erwerb eines etwa 30 Morgen großen Ackergrundes in der Nähe von Breslau gelungen, auf dem gegen 400 Stellen für Industrie-arbeiter der Stadt Breslau und der Umgegend gerichtet werden sollen, um die Stadt Breslau von der künftigen Wohnungsfürsorge etwas entlasten zu helfen.

Die Durchführung des Hilfsdienstgesetzes erfordert die tatkräftige und lückenlose Mitarbeit sämtlicher Organisationen der Stellenermittlung. Zu diesem Zweck müssen sich sämtliche Arbeitsnachweise der bereits bestehenden Zentralstelle für den Korpsbezirk anschließen. Als Zentralstelle ist der „Provinzialarbeitsnachweisverband von Schlesien“ in Breslauer Bundeshaus vom Kriegsministerium anerkannt. Der Anschluß aller Arbeitsnachweise an den Landesverband braucht nun nicht

in der Weise zu erfolgen, daß die Arbeitsnachweise Mitglieder der Verbände werden, sondern es genügt, wenn sie sich verpflichten, die üblichen Meldungen für offene Stellen oder Ueberangebote regelmäßig der Zentralstelle zu machen, und diese Verpflichtung auch innehalten. Die Arbeitsnachweise fordert im vaterländischen Interesse sämtliche dem Provinzialverbande noch nicht in der genannten Weise angeschlossene Arbeitsnachweise auf, sich noch innerhalb der nächsten Woche mit dem Provinzialarbeitsnachweisverband in Verbindung zu setzen.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 12. Februar.

Infolge einer Verstopfung im Rohrnetz des Gaswerkes erlitten heute alle Betriebe, die mit Gasmotoren usw. arbeiten, erhebliche Störung. Das Gas blieb seit den frühen Tagesstunden gesperrt; die Motoren standen still. Da die Druckerei des Wochenblattes u. a. die Schmelztiegel ihrer Segmaschinen ebenfalls mit Gas beheizt, so bedeutete diese verstopfte Gaszuführung auch für uns eine Betriebsstörung. Unsere Segmaschinen streikten. Wir waren genötigt, das Wochenblatt ausschließlich im Handsatz fertigzustellen, was bei dem derzeitigen Personalmangel die Arbeit sehr erschwerte. Unsere Leser werden den verminderten Umfang des heutigen Blattes gewiß entschuldigen.

### Redaktion und Verlag.

Das Eisenerz-Kreuz erhielt auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Musketier Erich Bartsch, Sohn des Hausbesizers Reinhold Bartsch, Wrangelstraße.

Die unbekannt verstorbenen Kriegsteilnehmer betreffend. Das stellvertretende Generalkommando des sechsten Armeekorps veröffentlicht hiermit folgendes: Die den Ortspolizei-Behörden (Polizei-Verwaltungen in den Städten, Amtsvorstehern auf dem Lande) vor einiger Zeit überwiesenen Bildertafeln unbekannt verstorbenen Kriegsteilnehmer sind in der Öffentlichkeit noch nicht genügend bekannt. Die Feststellung der unbekannt Toten ist erwünscht. Angehörige usw. vermißter Kriegsteilnehmer werden daher auf diese Bildabdrücke erneut aufmerksam gemacht. Sie können auch bei allen militärischen Kommando-Behörden, Garaison- und Bezirkskommandos, Eratztruppenteilen, Lazaretten usw. eingesehen werden, denen sie mit der Verleihliste Nr. 667 zugegangen sind.

„Die hohe Tatra.“ Im Saale des Hotels „zum schwarzen Kopf“ hielt am Sonnabend die Hochtouristin von Frau Käthe Bröske aus Hindenburg OS auf Veranlassung der Sektion Waldenburg des „Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“ einen Lichtbilder-Vortrag über „Die hohe Tatra“. Nach einer Einleitung, die auf die kriegerischen Geschehnisse in den Karpaten Bezug nahm, gab die Rednerin ein Bild von der Lage, der Gliederung und dem Gebirgscharakter der Tatra, und unternahm dann mit ihrer Zuhörerschaft an der Hand zahlreicher ausgezeichnete Lichtbilder eine Wanderung durch die südliche (jog. deutsche) Tatra. Außerordentlich fesselnd und interessant waren die Schilderungen der von Frau Bröske unternommenen Hochgebirgstouren auf den Spitzen Turm, den Mönchsturm, den Simonsturm und die Tatraspitze, sowie solcher Spitzen, die dem Gebirgsport noch wenig oder gar nicht erschlossen sind. Szenen wie aus „Straßwegem Tod“ gehören hier zu den Erlebnissen der Vortragenden. Aus den lieben Freunden der Mädchen, den himmelanstrebenden Bergen, können bei Sturm, Nebel oder Schnee die grimmigsten Feinde werden. Doch diese Gefahren drohen nur dem nach den höchsten Zielen strebenden Hochgebirgswanderer. Die Tatra kann aber auch, wie der Vortrag der Dame in Wort und Bild so verlockend zu erzählen wußte, ohne jegliches Risiko für Hals und Beine, aber inwieweit bereichernd für Herz und Auge begangen werden. In ein „Auf nach der schönen Tatra“ sang der prächtige Vortrag aus und in den Wunsch, daß der deutsche Geist in der „deutschen“ Tatra, die in den schweren Sturmpathenkämpfen auch mit deutschem Blute erkant worden ist, mehr und mehr Fuß fassen möge. Der Vortragende des hiesigen Alpenvereins, Junizrat Dufk, der den Abend eröffnet hatte, dankte der Rednerin. Der Bericht des Vortragenden war — wohl infolge der am gleichen Tage stattgehabten vaterländischen Veranstaltung im „Schwertsaal“ — sehr mäßig.

3 (Kaiser-Panorama.) Wenn wir all die schönen Gebirgs-, Alpen- und Wanderschafts-Serien, die das Kaiser-Panorama bisher zur Ausstellung brachte, vor unserm geistigen Auge Revue passieren lassen, so drängt sich dem aufmerksamen Beobachter und Beschauer vor allem die Wahrnehmung auf, daß jedes Gebirge naturkundlich seine besonderen Formationen und Eigenarten aufzuweisen hat. Schon hierin liegt ein großer Anreiz zum Besuch des Kaiser-Panoramas für diejenigen, die ihr Wissen und ihre Kenntnisse auf diesem Gebiete bereichern wollen, nicht minder aber für alle, deren Sinne empfänglich für die Schönheiten unserer Gotteswelt sind. Ein solcher Zuhörer ist gegenwärtig wieder in dem genannten Kunstinstitut zur Ansicht aufgestellt; er zeigt uns die malerischen Vogeseen, deren eigenartigem Naturzauber sich wohl selten jemand verschließen wird. Nebenbei gewinnt die Serie besonders noch dadurch an Interesse, als die in derselben vertretenen Orte Mühlhausen, Thann, Schweiler, sowie der Große Belsen Zeugen der Kämpfe sind, die sich seit Beginn des Krieges zwischen unseren und den französischen Truppen dort abgepielt haben. Die prächtigen Ansichten aus Mühlhausen mögen hierbei noch spezielle Erwähnung finden.

## Die Vaterländische Kundgebung am 10. Februar im Schwertsaal.

Unsere Zuversicht auf den guten Ausgang des Ringens mit der Zehnmächte-Allianz gelangte wieder wie bereits im vorigen Jahre einmal in einer von mehreren Hundert Menschen besuchten nationalen Versammlung zum Ausdruck, die am Sonnabend Abend im Saale des „Goldenen Schwertes“ stattgefunden hat. Das tiefe Atemholen, das durch die Völker Deutschlands und seiner Verbündeten geht vor dem letzten wuchtigen Hiebe gegen einen grausamen, unerbittlichen Feind, hebt auch unsere Brust und drängt auch uns zu einer feierlichen Kundgebung. Ueber den Verlauf dieser Versammlung berichten wir folgendes:

Die hiesige Bergkapelle unter Konzertmeister Zipsners Leitung spielte zwischen den einzelnen rednerischen und gesanglichen Darbietungen. Nach Verklingen der „Wassenschmied“-Overtüre begrüßte Sanitätsrat Dr. Müller die Erscheinenden. Seine in warmer vaterländischer Begeisterung gesprochenen Worte schlossen mit dreimaligem, freudig aufgenommenem Hurra auf den Kaiser und dem allgemeinen Gesänge der Nationalhymne.

Alsdann hielt Redakteur Grund seine Rede über „Deutschlands Zukunft“. Er blickte zurück in die Zeit von 1870/71, als unter Kaiser Wilhelm dem Großen das Deutsche Reich gegründet wurde. Wir haben das Erbe des Altreichskanzlers Bismarck, ein Reich friedlichen Bestandes und Fortschrittes, in Treuen behalten. Bis Englands Eiferjucht über unsere wachsende wirtschaftliche Kraft ungezügelt zum Kriege drängte, den wir jetzt seit reichlich 30 Monaten gegen eine Riesenallianz von Feinden führen unter entzehlichen Opfern von Blut und Gut, aber mit dem alten Einsatz von Tapferkeit und unüberwindlichem Siegerwillen. Im Dezember 1916 bot der deutsche Kaiser, im Bewußtsein unserer Stärke, den Feinden die Hand zum Frieden, um die Ströme Blutes einzudämmen, die über die Schlachtfelder dreier Erdteile fließen. Aber unser Friedensangebot ist mit Hohn abgelehnt worden. Jetzt gilt es den Feinden zu erzwingen, der unser Schicksal für die ganze Zukunft entscheiden wird. Wir kämpfen jetzt den Endkampf um Sein oder Nichtsein der Nation. Unseres Kaisers Friedensbedingungen vom Dezember 1916 werden nunmehr härter für den Unterlegenen sein, denn die Grenzen und Machtverhältnisse, wie sie vor dem Kriege bestanden, werden nach dem Kriege andere sein müssen.

Wie denken wir uns unsere Zukunft? Es ist interessant, die Friedensbedingungen kennen zu lernen, wie sie in dem Unabhängigen Ausschuss nach der Einliht und dem Beschluß einer Gruppe freiliebender Männer aufgestellt worden sind.

Herr Grund verlas nunmehr dieses Friedensprogramm und erläuterte es an dem Leitfaden jegiger kriegsgeschichtlicher Ereignisse und den Folgerungen um ever wirtschaftspolitischen und geistigen Errungenschaften. Wir geben dieses Friedensprogramm nachstehend genau wieder.

Diese Sicherheit des Reiches kann nur gewonnen werden:

1. durch einen stärkeren Schutz und eine günstigere Behaltung unserer Grenzen, durch Sicherung unserer Macht im Osten, Weiten und über See. Dementsprechend also: durch eine bedeutende Erweiterung unserer landwirtschaftlich bebauten Fläche im Osten, damit wir in stande sind, die wachsende deutsche Bevölkerung möglichst unabhängig von der überseeischen Einfuhr zu ernähren und die für unsere Industrie erforderlichen und dadurch dem Lande entzogenen Arbeitskräfte durch eine Vermehrung des Bauernstandes zu erzielen.
2. durch die Erwerbung derjenigen feindlichen Grenzgebiete, die durch ihre Bodenschätze unserer Volke die notwendige wirtschaftliche Stärke und die dauernde Verfügbung über die für die Kriegsführung unentbehrlichen Kohlen und Erze sichern.
3. durch die Verbesserung der holländischen Küste, die unseren jetzt allein auf die Belgoländer Bucht als Operationsbasis angewiesenen Seefreitkräften den Stützpunkt gibt, von dem aus sie der deutschen Handelsflotte den Weg zum Ozean offen halten und einer Blockade wirksam entgegenwirken können.
4. durch die politische, wirtschaftliche und militärische Oberleitung von Belgien und Polen, da diese Länder sonst für die großen Nachbarreiche des Westens und Ostens bei einem Angriffskriege bequeme Einfaltore bleiben würden.
5. durch einen Kolonialbesitz, der in stande ist, unserer Industrie die nötigen Rohprodukte zuzuführen, unsere Macht und unsere Handelsbeziehungen über See zu schütten und zu sichern und dadurch eine ausreichende Entlohnung und angemessene Lebenshaltung der deutschen Arbeiterklasse in Industrie und Landwirtschaft zu gewährleisten.
6. durch Abwälzung eines möglichst großen Teiles der Kriegskosten auf die Gegner.

Im Friedensvertrag ist außerdem festzulegen: die Freiheit der Meere, die Sicherung der Handelsfreiheit auch im jetzt feindlichen Ausland, die Entschädigung der Kolonial- und Auslandsdeutschen für die Schäden, welche das gewalttätige Vorgehen unserer Feinde ihnen zugefügt hat.

Die Lösung der elias-lotringischen Frage ist bagegen eine rein deutsche Angelegenheit; sie ist von jeder internationalen Vermählung frei zu halten und zweckmäßigerweise vor beginnenden Friedensverhandlungen auf verfassungsmäßigem Wege von den in Frage kommenden Instanzen des Reiches zu erledigen.

Einige Versuche von Neutralen, sich in die Friedensverhandlungen einzumischen, sind auf das nachdrücklichste zurückzuweisen.

Herr Grund folgerte weiter, das diese Friedensbedingungen den Krieg nicht verlängern werden. Denn Wilsons Ausspruch „Ein Friede ohne Sieg“ hat auf seiner Seite der Kriegsparteien Geltung. Eins kann nur sein: Siegen oder untergehen!

Unter diesem Gesichtspunkte ist des Kaisers Befehl: „Boote heraus!“ zu verstehen. Der Vortragende stigmatisierte kurz den Verlauf der Kämpfe, aber auch die schwere Zeit innerhalb des Landes in den nächsten drei oder vier Monaten. Wir haben aber keine Ursache, betrübt einem unbekanntem Verhängnis entgegenzusehen. Todesmut an den Fronten, entschlossenes Ertragen der Blockaden im Lande überwinden alle Schwierigkeiten und führen uns in die neue große Zeit Deutschlands und Mitteleuropas. Denken wir daran, daß die Deutschen noch niemals besiegelt worden sind, wenn sie einig waren, einig untereinander, einig mit Gott!

Donnernder Beifall am Schluß seiner Rede bewies, daß die Begeisterung flammender Rede in die Herzen der Zuhörer gedrungen war. Das Flaggengesang zu Ehren unserer Marinehelden, sowie das liehnd gesungene Volkslied „Deutschland hoch in Ehren“ bildeten die effektvolle Schlußermate der Grundreden. Nach dem Erlingen zweier Armeemärche schloß Sanitätsrat Dr. Müller den bewundernswürdigen vaterländischen Abend mit einigen Dankesworten an die Spender der rednerischen und musikalischen Genüsse, sowie mit der Mitteilung, daß ein Guldigungsgruß telegraphisch an den Kaiser abgeleitet werden solle, wozu die Anwesenden ihre freundliche Zustimmung zu erkennen gaben. Der Wortlaut des Telegrammes ist folgendes:

**Erw. Majestät** Entschluß, zur Erreichung des Friedens nunmehr unsere schärfsten Waffen einzusetzen, ist, wie überall im deutschen Vaterlande, auch bei der Bevölkerung des Waldenburger Berglandes freudig und dankbar begrüßt worden. In einer patriotischen Kundgebung vereinigte zahlreiche Bewohner von Waldenburg und Umgebend erneuern das Gelübnis, in vaterländischer Arbeit und opferbereit im Ausdauern alle Kräfte einzusetzen zur siegreichen Beendigung des Krieges.

### Generalversammlung des Evangel. Bundes.

Am Sonntag abend hielt der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes unter dem Vorsitz von Prof. Dink seine Generalversammlung in dem Saal des „Evangelischen Vereinshauses“ ab. Sie wurde nach dem Singen des 1. Verses von „Ein feste Burg“ mit einer Ansprache des Vorsitzenden eröffnet, der auf die Aufgaben geistiger und praktischer Art hinwies, die der Bund in der Kriegszeit zu erfüllen habe. Durch seine Kriegsschritten, die schon in über 8 Millionen Stück ins Feld gelangt worden sind, seine Schwestern, seine Anstiedlerhilfe in der Ostmark hat der Bund in den Kriegsjahren Großes geleistet. Fräulein Schmückel erregte die Aufmerksamkeit hierauf durch den Vortrag eines Gedichtes, und die Byzeallehrerin Frä. Schreiber sowie Pastor Je nisch (Dittersbach) errangen durch den künstlerisch vollendeten und tiefempfindenen Vortrag mehrererlieder lebhaften Beifall. Nach einer Pause, in der die Kriegsschritten des Bundes eifrig gekauf wurden, hielt der Festgenannte einen Vortrag über das Thema: „Auf Spuren des Weltkrieges in Ost und West“, in dem er, vielfach auf Grund eigener Anschauung und Erlebnisse, von den Wirkungen sprach, die der Krieg als dauernde in der Seele unseres Volkes und als vorübergehende in unserm Vaterlande, besonders in Ostpreußen, ausgeübt hat. Er betonte besonders die segensreichen Spuren des gewaltigen Kriegserlebens im religiösen Leben unseres Volkes, die neben manchen vorübergehenden Erfahrungen doch auch bleibende Vertiefung und ernstere Lebensauffassung in weiten Kreisen erhoffen lassen. Aus eigener Anschauung berichtete er von den Verwüstungen in Ostpreußen und den Bemühungen, die Schäden zu beseitigen. Nach einer Pause ward der Redner warm für die Zeichnung einer Anteilnahme für die auf genossenschaftlicher Grundlage errichtete „Ostpreussische Anstiedlerhilfe“ des Evangelischen Bundes, die sich eine Anstiedlung der Ostmark mit deutschen Kolonisten in größerem Umfang zum Ziele setzt und die Unterstützung aller Vaterlandsfreunde verdient.

Hierauf fand die Mitgliederversammlung statt, bei der Oberlehrer Schmückel den Jahresbericht und Kreissekretär Sanger den Kassenbericht gaben. Aus letzterem sei erwähnt, daß bei einer Einnahme von 1185,80 Mk. und einer Ausgabe von 918,82 Mk. ein Bestand von 220,48 Mk. vorhanden ist. Außerdem besteht ein Grundstock für eine Jubiläumshilfe des Jubeljahres 1917, der die Höhe von 3005,00 Mk. erreicht hat. Dem Kassierer wurde mit Dank Entlassung erteilt und der ausscheidende Vorstand einstimmig wiedergewählt. Nach einem Hinweis auf den am 11. März d. J. stattfindenden Vortragsabend und einem Schlußwort des Oberlehrers Schmückel wurde die Versammlung mit dem Absingen des 3. Verses des Lutherliedes geschlossen.

**Altmaier.** Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes hielt am vergangenen Montag seine Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht sei hervorgehoben: Es fanden im vergangenen Jahre 2 größere Veranstaltungen statt, am 6. April 1916 in Seifers Hotel ein vaterländischer Volksabend, an dem Missionar John über die Wirkungen des Krieges auf Indien und unsere dortige Missionsarbeit sprach, und am 14. November die Lutherfeier in der Kirche, in der Pastor Warko aus Hirschberg predigte. In 3 Vorstandssitzungen wurden geschäftliche Angelegenheiten des Vereins beraten. Die Mitgliederzahl betrug 246 gegen 262 im Vorjahre. Nach dem Kassenbericht erreichten die Einnahmen die Höhe von 885,31 Mk., die Ausgaben 600,35 Mk., sodaß ein Bestand von 84,96 Mk. vorhanden ist. Außer den Zahlungen an den Hauptvorstand wurden aufbewahrt für die evangelische Kirche Ostpreußens 60 Mk., für die ostpreussische Anstiedlerhilfe 70 Mk., für die Gohnerische Mission 24,95 Mk. An Schritten des Evangelischen Bundes wurden umgesetzt: 83 Bundeskalender, 770 Volkschriften zum großen Krieg, 1000 Heroldskruse. Die Kasse ist geprüft und in Ordnung befunden worden. Dem Schatzmeister, Ingenieur Schade, wurde unter Dankesworten für seine Mühewaltung Entlassung erteilt. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Mittwoch den 14. Februar d. J. soll abends 7 Uhr ein Festgottesdienst zum Besten der ostpreussischen Anstiedlerhilfe stattfinden. Pfarrer Reibens aus Nemel, der den Russeneinfall in seiner Heimatstadt miterlebt hat und die Nöte seiner engeren Heimat aus eigenen Anschauungen kennt, wird über Ostpreußens Not und Hilfe und über die Anstiedlung von 18000 deutschen Glaubensgenossen aus Wolhynien sprechen. Die Kirche wird aus diesem Anlaß geheizt sein.

**x. Weißstein.** Turnverein und Jugendwehr veranstalteten in der „Preussischen Krone“ eine öffentliche Aufführung, bei der neben der Vortragsfolge, der Kaiser-Geburtstagsfeier, noch ein weiteres Theaterstück zur Ausführung gelangte. Nachmittags fand eine Kindervorstellung statt.

### Die heutige amtliche Meldung der obersten Heeresleitung.

WB. Großes Hauptquartier, 12. Februar, vormittags.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.  
Westlich von Armentieres und südlich des La Bassée-Kanals scheiterten durch lebhaftes Feuer vorbereitete englische Angriffe.  
Tagsüber lag starke Artilleriewirkung auf unseren Stellungen beiderseits der Aisne. Während der Nacht griffen die Engländer sechsmal die zertrümmerten Gräben von Serre bis zum Fluß an. Alle Angriffe sind abgewiesen worden. Der Feind, dessen Sturmtruppen vielfach Schneehemden trugen, hat wieder in unserem Abwehrfeuer nördlich von Serre im Nahkampf schwere blutige Verluste erlitten. Die Räumung einer unbrauchbar gewordenen Grabenlinie südöstlich von Serre war vor Einsetzen der englischen Angriffe planmäßig und ohne Störung durchgeführt worden.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Vorstöße unserer Sturmtruppen an der Düna und bei Risselin, westlich Iud, gelangen in vollem Umfang. Bei Risselin wurden 2 Offiziere, 40 Mann und 1 Maschinengewehr eingebracht.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. In den Bergen zu beiden Seiten des Ostoz-Tales und in der Futinaiederung vielfach Zusammenstöße von Streifabteilungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am Sereth Postengeplänkel, an der unteren Donau mächtige Artillerieartigkeit.

Mazedonische Front.  
Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister. Sudendorf.

### Die bisherigen Niesenverluste der feindlichen Kriegsslotte.

Die Gesamtverluste unserer Gegner an Kriegsschiffen belaufen sich bisher auf 822 535 Tonnen, nicht eingerechnet sind dabei Hilfskreuzer und Hilfschiffe. Diese Tonnenzahl übersteigt die der gesamten französischen Flotte zu Beginn des Krieges, die die drittgrößte Seekriegsmacht der Welt ist, um 100 000 Tonnen.

V. 69, welches seinerzeit nach einem Seetreffen nach Holland eingeschleppt wurde, ist nunmehr auf der Ems eingetroffen.

Wettervorhersage für den 13. Februar.  
Noch unsicher und zu Schneefällen neigend.



**„Unsere Marine“**  
Zigarette  
3 Pf.  
einschliesslich Kriegsaufschlag

Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten Ihre alten anerkannten Qualitäten.  
**Georg A. Jasmatzi**  
Aktiengesellschaft

### Vorschub-Verein zu Waldenburg

e. G. m. b. H.  
vermittelt den An- und Verkauf von **Kriegsanleihen** und sonstigen mündelsicheren Wertpapieren zu den kulantesten Bedingungen.

### Erlass für fehlende Kartoffeln.

Für die in der laufenden Woche ausfallenden zwei Pfund Kartoffeln werden gegen Uebergabe der Kartoffelmarken der laufenden Woche 60% Gramm Mehl auf den Tag, nicht auf die Woche, wie zuerst bekanntgegeben, in den angegebenen Geschäften verabfolgt.

Waldenburg, den 12. Februar 1917.  
**Der Magistrat.**  
Dr. Erdmann.

### Nebenerwerb durch Postkartenerwerb.

100 Karten von 1,20 Mk. an. 100 gangbare Neuheiten, darunter Landschaften, patriot. Goldglanz-, Geburtstags-, Blumen-, Kopf-, Kinder-, Künstler-, Liebesart. 2,60 Mk. Feldleben-Soldatentarten 2,00 Mk., 100 wunderbare Künstlerkarten 3,00 u. 5,50 Mk. 90 Stk. oder 15 reizende Liebesarten, Chromo-Brom 2,70 Mk. 50 vornehme patriot. Karten 1,40 Mk. (5-20 Fig. Verkauf). Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Ins Feld nur Voreinsendung, da Nachnahme unzulässig. Nachbesteller erhält wertvolles Buch über „Erwerb im Werte von 3 Mk. um omst, 330 Stk. stark. Für jedermann eine wahre Goldgrube. Viele Anerkennung. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig 48

### Zimmerleute, Tischler, Stellmacher, Böttcher

für dauernde Beschäftigung suchen  
**Carl Jäger & Sohn, G. m. b. H.,**  
Waldenburg.

Mit. ält. nette Frau ohne Anh., ev., wünscht die Bekanntschaft. e. ält. Frn., ev., i. d. 60er J. (pen. Beam.) z. mach. Nur ernstgem. Off. u. „Vertrauen“ i. d. Exp. d. Bl. Diskr. Ehrenl. Anonym zwecklos.

### Pferde, Schlitten und Wagen

verkauft  
**Franko, Hdr. Salzbrunn.**

### Zigarren,

Preis 70 bis 100. Nur Originalgebrannt gegen Nachnahme. Stangenseite nicht unter 1 Ztr. hat abzugeben  
**Alfred Ströbling, Rathbor.**

### Haushälter

(auch Kriegsinvalide) zum Eintritt am 26. Februar gesucht.  
**M. Frankenstein,**  
Friedländer Straße.

### Wir suchen

entweder zum bestmöglichen Verkauf gegen sofortige Abrechnung an unseren Großmarkt nach den Bestimmungen der Reichsstelle oder zum Ankauf zu festen Preisen gegen sofortige Zahlung alle Arten

### Gemüse und Obst

zur sofortigen Lieferung oder zur Lieferung kommender Ernte, in kleinen Mengen oder ganzen Waggonladungen. Wir sind bereit, Anbau-Verträge abzuschließen oder die Ernte ganzer Obstplantagen oder Ghausse- und Wegeanpflanzungen

### anzufaufen!

Angebote erbittet  
**Städtischer Grossmarkt**  
für Gemüse und Obst, Danzig,  
Brotbänkengasse 37, Fernsprecher 3517.

### Haushälter, Brieflichen Anfragen

auch Kriegsverlegter, wird sofort angenommen  
Hotel „Schwarzes Roß“.  
in bezug auf Inserate, wo die Exp. Auskunft zu erteilen hat, ist stets eine Marke zur Rückantwort beizulegen.

Heute abend 9<sup>3/4</sup> Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

der frühere Gutsbesitzer

## Benjamin Scharf,

im ehrenvollen Alter von 76 Jahren 11 Monaten.  
Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bärsdorf, den 10. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Tochter sage ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Lehmann für seine tröstenden Worte am Grabe; Dank für die vielen Kranzspenden und die Teilnahme bei der Beerdigung.

Die trauernde Mutter  
**Karoline Schubert.**

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 9.

Nach Gottes unerlöschlichem Ratschluß entschlief nach kurzen, schweren Leiden mein lieber, guter Vater, unser Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel,

der frühere Gerbenschmied

## Heinrich Kastner,

im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme im tiefsten Schmerz an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Dittersbach Hauptstraße 3, aus.

Kaufe nur Mittwoch den 14., von 10 bis 5<sup>1/2</sup> Uhr, alte, auch zerbrochene Teile

## Gebeisse

im Hotel „Gelber Löwe“, Zimmer 3, 1. Etage.

Zahle pro Zahn bis 1 Mk., Platin pro gr 7 Mk.

Frau Willig, berechnigte Aufkäufer.

Aus Anlass des Heldentodes meines geliebten Sohnes,

Leutnant

# Georg Stiegler,

sind mir und den Meinen so zahlreiche Beweise warmer Teilnahme von allen Seiten zugegangen, dass es unmöglich ist, dieselben einzeln zu beantworten. Ich sage deshalb an dieser Stelle aufrichtigsten Dank.

Frau Gertrud Schwill,

verwitw. gew. Stiegler, geb. Leistikow.

Für unser Kontor suchen wir eine kaufmännisch gebildete

## Hilfskraft

mit praktischer Erfahrung zum sofortigen Antritt in dauernde Stellung.

Schriftliche Angebote mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen an

**G. Tielsch & Co.,**  
Porzellan-Fabrik,  
Uttwäßer.

Mehrere

## Porzellan-Packer

werden für sofort gesucht. Es werden auch geeignete Leute zum Anlernen berücksichtigt.

**Carl Krister,**  
Porzellanfabrik,  
Waldenburg i. Schlei.

## Lehrmädchen,

intelligent, 15-16 Jahre alt, per sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

## Ehrl. Bedienungsmädchen

für Vor- und Nachmittags bei monatlich 15 Mark Gehalt sofort gesucht im Nähmaschinen-Geschäft  
Töpferstraße 7.

## Tüchtiges Mädchen

oder einfache Stütze, evang., zu sofort bei hohem Lohn gesucht. Reisevergütung. Meld. mit Zeugnissen an  
Apothekenbesitzer Carl, Ratel, Reg.-Bez. Bromberg.

## Bekanntmachung.

Infolge einer Verstopfung der Zuführung vom Juliuschacht sind wir nicht in der Lage, Gas zu liefern. Wir bitten die Gasabnehmer, die Verbrauchshähne geschlossen zu halten.

Sobald die Zuführung wieder hergestellt ist, werden wir dies bekannt geben.  
Waldenburg, den 12. Februar 1917.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung

über die Vornahme einer Erhebung der Vorräte an Brotgetreide und Mehl, Gerste, Hafer, sowie Hülsenfrüchten am 15. Februar 1917.

(Vom 14. Januar 1917.)  
Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichsgesetzbl. S. 401) wird folgende Verordnung erlassen:

Am 15. Februar 1917 findet eine Aufnahme der Vorräte an Brotgetreide und Mehl, Gerste, Hafer, sowie Hülsenfrüchten aller Art, mit Ausnahme von Wicken und Lupinen, statt.

Die Aufnahme erstreckt sich auf sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe.

Die Aufnahme der Mehlvorräte erstreckt sich auf die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nach § 6 der Verordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 (Reichsgesetzbl. S. 782) das Recht als Selbstversorger in Anspruch genommen haben.

Außerdem sind die Vorräte an Brotgetreide und Mehl, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten festzustellen, die sich im Gewahrsam von Kommunalverbänden oder für einen Kommunalverband als Empfänger am Erhebungstag auf dem Transporte befinden oder von Kommunalverbänden bereits an Bäcker, Konditoren und Händler, sowie an Tierhalter abgegeben, aber am 15. Februar 1917 noch vorhanden sind.

Zur Aufnahme der Vorräte und wahrheitsgemäßen Anzeige der vorhandenen Vorräte sind die Betriebsinhaber oder ihre Vertreter verpflichtet. Sie haben die Richtigkeit der gemachten Angaben durch eigenhändige Unterschrift zu bescheinigen.

Die Aufnahme soll die Vorräte an den nachstehend aufgeführten Frucht- und Mehlartern erfassen, die sich mit Beginn des 15. Februar 1917 im Gewahrsam der zur Anzeige Verpflichteten oder im Falle des § 2 Abs. 3 für einen Kommunalverband auf dem Transporte befinden haben:

- Roggen, Weizen, Kernen (enthülfter Spelz, Dinkel, Feien) sowie Emmer und Einforn, sämtlich gedroschen und ungedroschen,
- Roggen- und Weizenmehl (auch Dunst), allein oder mit anderem Mehle gemischt, einschließl. des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotens und Schrotmehls;
- Gerste, gedroschen und ungedroschen;
- Hafer, sowie Mengforn und Weizenforn, worin sich Hafer befindet, gedroschen und ungedroschen;
- Hülsenfrüchte aller Art (Erbsen, Bohnen, Linen, einschl. Ackerbohnen und Pehnschen), mit Ausnahme von Wicken und Lupinen, sowie Gemenge (Hülsenfrüchte aller Art, untereinander oder mit Körnerfrüchten gemischt), gedroschen und ungedroschen.

Vorräte, die in fremden Speichern, Getreideböden, Schranken, Schiffsräumen und dergleichen lagern oder von Selbstversorgern oder Kommunalverbänden an Trocknungsanstalten oder Mühlen zum Trocknen oder Vermahlen überwiesen worden sind, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben und bei diesem festzustellen, auch dann, wenn er die Vorräte nicht unter eigenem Verwalter hat.

Die vorhandenen Vorräte sind nach Zentnern anzugeben. Außerdem ist die Zahl der nach der Verordnung über Brotgetreide und Mehl im Selbstversorgerhaushalte des Betriebsinhabers zu versorgenden Personen anzugeben.

Wer vorsätzlich die Angaben, zu denen er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gezeigten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder der Vorschrift im § 11 zuwider die Durchsichtung oder die Einsicht der Geschäftspapiere oder Bücher verweigert, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können Vorräte, die erschwiegen worden sind, eingezogen werden, ohne Unterchied, ob sie dem Anmeldepflichtigen gehören, oder nicht.

Wer fahrlässig die Angaben, zu denen er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gezeigten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 14. Januar 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers. Dr. Helfferich.

Die Ortsbehörden (Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorsteher) erlaube ich, vorstehende Anordnung sofort weiter bekannt zu machen und die erforderlichen vorbereitenden Maßnahmen für deren Durchführung zu treffen.

Abdrücke der zu der Verordnung ergangenen ministeriellen Ausführungsanweisung sowie die Formulare für die Drücklisten werde ich nach Eingang ohne Verzug übersenden.

Waldenburg, den 6. Februar 1917.

Der kommissarische Landrat.

Vorstehender Auszug wird hiermit weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 9. Februar 1917.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

## Seitendorf.

Zugelassen am 5. d. Mts. ein großer gelber Hund (Bernhardiner-Rasse) mit Halsband, mit Schloß. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte bis zum 20. d. Mts. bei dem Unterzeichneten zu melden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die öffentliche Versteigerung des Hundes.  
Seitendorf, 10. 2. 17. Amtsvorsteher.

## 2 Stuben u. Küche

am 1. März zu verm. Mieter könnte den eingezogenen

**Hausmeister u. Kassenboten**

vertreten. Beschäftigung 9-1 Uhr.

**Stölpfener Bankverein,**

**Zentrale Waldenburg.**

Stube und Küche April z. bez.

Beck, Hermannstraße 1.

Stube u. Küche, 47 Tr., April

beziehb. Hermannstr. 15f.

Eine einzelne Stube 1. April

zu beziehen Schlachthof-

straße 1, bei Hoheisel.

Eine Stube zu vermieten

Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

2 Stuben und Küche, part.,

per sofort zu beziehen

Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Kleine Stube 1. März zu be-

ziehen Töpferstraße 13.

Möbl. Zimmer, elektr. Licht,

zu vermieten.

Töpferstraße 27, p. r.

Eine einzimmerige, gut möbl.

Vorderzimmer bald zu bez.

Auenstr. 34, II bei A. Schubert.

Kl. möbl. Zimmer bald z. verm.

Friedl. Str. 13, III, r.

Möbliertes Zimmer an Dame

oder Herrn zu vermieten.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Einf. möbl. Zimmer z. verm. bei

Rausch, Schenkerstr. 5b.

Gr. Stube m. Entr. Apr. z. bez.

Ob. Waldenburg, Mittelstr. 3.

Näh. b. Wittwer, Schindrm., Sonne.

Eine kleine rdl. Stube mit

Kammer per 1. April, sowie

2 einzelne Stuben bald zu bez.

Ober Waldenburg, Mittelstr. 6.

Besseres Logis i. Herren Ober

Waldenburg, Chauffeestr. 8a.

## Orient-Theater

Freiburgerstraße 15

Waldenburg.

Täglich

der direkt glänzende

Spielplan

voller Spannung u. Humor:

**Die**

**Gespensteruhr**

Detektiv-Mentener, 4 Akte.

**Max Landa**

als Joe Dehbs.

Alles lacht

über den Marine-Schwanz

in 3 Akten:

**Leutnant auf Befehl.**

Kriegsbericht, Natur.

Neueste Aufnahme!

Zusammenkunft Sr. Majest.

des Deutschen Kaisers

mit Kaiser Karl von Oester-

reich, sowie Generalfeld-

marshall Hindenburg im

Hauptquartier.

Preise der Plätze

Sonn- und Wochentags:

Voge 0.80, Sperritz 0.70,

1. Platz 0.50, 2. Platz 0.30.